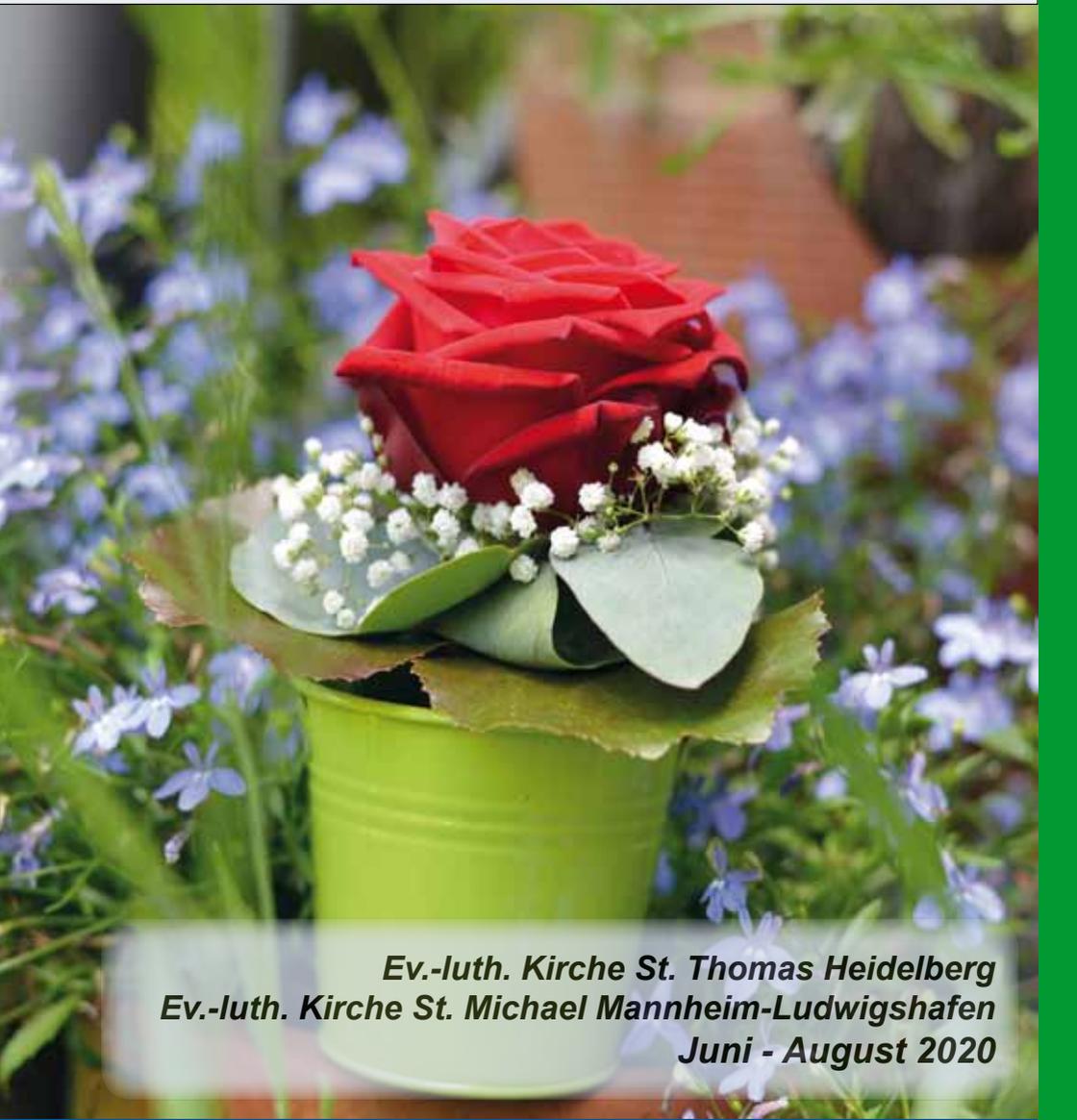




SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

Lutherische Briefe

SELK
SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-LUTHERISCHE
KIRCHE



***Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg
Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen
Juni - August 2020***

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Prophet Elia gehört zu meinen Lieblingsfiguren in der Bibel. Einer, der mit großer Leidenschaft und innerem Feuer für Gott streitet. Und doch - quasi im Moment seines größten Triumphes - erkennen muss, dass er völlig daneben liegt. Übers Ziel hinausgeschossen ist - aber das eigentliche Ziel - die Liebe zu Gott neu zu entfachen - gar nicht erreicht hat. Weil man diese Liebe nicht erzwingen kann.

Es folgt der totale Zusammenbruch. Burn-Out, würden wir heute wohl sagen. „Ich kann nicht mehr - ich will nicht mehr - es hat ja doch alles keinen Zweck!

Es war alles umsonst.“ Elia gibt sich auf. Doch Gott hat noch einen Plan mit ihm. Aber nicht in dieser körperlichen und seelischen Verfassung.

Wie schön, dass Gott einen Engel schickt! Und wie schön, dass dieser Engel tröstliche Worte und stärkende Gaben für Elia hat: „Ruh dich noch ein wenig aus. Iss etwas, - stärke dich. Und lass erst mal gut sein. „Entschleunigung pur, könnte man sagen. „Jetzt machen wir erst mal nichts - und dann warten wir ab.“

Dabei bleibt es allerdings nicht, denn Gott hat mit seinem Propheten noch einiges vor. Am Ende wird Elia - der doch geglaubt hatte, Gott so genau zu kennen - noch eine Menge über seinen Gott lernen. Nicht im Erdbeben ist er, nicht im Gewitter und nicht im Sturm, - sondern in „einer Stimme verschwebenden Schweigens“ (Buber), - und so will er offenbar auch zu den Men-

schen kommen: Nicht mit brachialer Gewalt, nicht mit Schwert und Zwang, nicht mit Forderungen und Druck.

Bis Elia soweit ist, hat er noch einen weiten Weg vor sich. Äußerlich - und innerlich. Ein weiter Weg durchs Ungewisse, der Geduld braucht - und gespannte Erwartung. Und: die Bereitschaft, zu lernen. Offenheit für neue Erfahrungen und Einsichten. Da kommt die Geschichte uns nun ganz nah.

**Der Engel des HERRN
rührte Elia an und sprach:
Steh auf und iss!
Denn du hast
einen weiten Weg
vor dir.**

1. Könige, Kap. 19, Vers 7
Monatsspruch für den Juli 2020

Tippt uns vielleicht auch gerade ein Engel an und spricht: Schau nicht so traurig zurück?! Natürlich gibt es vieles, worum du trauern kannst - und darfst. Aber steh auf und iss! Rüste dich für das, was vor dir liegt. Sei gespannt auf das, was Gott mir dir vorhat.

Ich vermute: Auch wir haben noch einen weiten Weg vor uns, bis wir wieder zu der „Normalität“ zurückkehren, wie wir sie kannten. Und die Frage ist (finde ich) durchaus berechtigt und sinnvoll, welche neuen Erfahrungen und Einsichten wir auf dem Weg dorthin gewinnen, ob wir also auf diesem Weg vielleicht sogar etwas lernen können, das wir mitnehmen wollen in die Zukunft. Ein gemeindeübergreifendes Denken und Planen gehört für mich dazu. Aber auch die Frage: Wie können wir die Menschen in der Gemeinde und darüber hinaus erreichen, - die, die im Internet unterwegs sind, und die, die das nicht sind. Ein weiter Weg liegt vor uns.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr



Wie das Leben so spielt ...



CORONA - ... MENSCHEN, RÄTSEL, FRAGEN

SüJuMe

29. Mai um 19 Uhr

Andacht mit
thematischer Arbeit
und anschl. spielen wir
gemeinsam (Codenames,
Montagsmaler, ...)

CODENAME: Heiliger Geist - Geheimnis des Glaubens -

Wir treffen uns auf
DISCORD.
Registriert euch einfach
mit eurer Emailadresse
kostenlos auf discord.com.

Anmeldung an
jumigsueden@gmail.com
Den Link bekommt ihr dann
ein paar Stunden vor Beginn :)

*SüJuMe = süddeutsches Jugendmeeting

Corona - Deutschland im Krisenmodus (persönliche Gedanken April 2020)

20.4.2020, 15.30 Uhr - Eben verkündet unsere Kanzlerin Angela Merkel, Deutschland befinde sich immer noch am Anfang der Pandemie. Gefühlt sind wir - in dieser Woche, da die Beschränkungen endlich schrittweise gelockert werden, eher am Ende.

Und mit diesen Widersprüchlichkeiten leben wir nun schon eine ganze Weile: Was für mich eine geringe Einschränkung meiner Lebensqualität ist, dass ich mich nicht in ein Straßencafé oder einen Biergarten setzen kann, bedeutet für andere - die Wirte und ihr Personal - dass ihre Existenz auf dem Spiel steht.

Schulen zu, KITAS dicht. Was in einer großen Wohnung und ohne kleine Kinder ganz entspannt auszuhalten ist, wird für Familien mit kleinen Kindern zur Gedulds- und manchmal auch zur Zerreißprobe.

Was sich für mich anfühlen mag wie Urlaub in Balkonien, bedeutet für das Personal in vielen Kliniken Arbeit an der Grenze ihrer körperlichen und seelischen Belastbarkeit. Menschen in Pflegeheimen leiden unter den ausbleibenden Besuchen ihrer Angehörigen, und wer stirbt, stirbt oft einsam.

Krise? Welche Krise? Möchte man fragen, während man am Neckar spazieren geht. Doch gleichzeitig ringen viele um ihr Leben, viele Betriebe und Selbstständige um ihr wirtschaftliches Überleben, und nicht alle werden es schaffen.

Doch die Bevölkerung verhält sich diszipliniert. Nimmt die massive Einschränkung von Grundrechten hin, vorerst, und aus

Einsicht in die Gefährlichkeit der Lage, ohne Impfstoff und ohne wirksame Medikamente. Und, ganz ehrlich und persönlich gesagt: Wenn ich verfolge, was in anderen Ländern los ist, fühle ich mich hier trotz allem doch relativ gut regiert.

Und die Kirche? Wo ist die Kirche? Und was ist eigentlich ihre Aufgabe in der Krise? Was ist unser Beitrag zur Bewältigung?

Ich möchte hier wenigstens das wenige aufzählen, was wir getan haben. Am 15. März konnten - unter Wahrung bestimmter Hygieneanforderungen - noch Gottesdienste gefeiert werden. In St. Thomas, Heidelberg, und St. Michael, Mannheim, und auch das für den Abend vorgesehene Taizégebet konnten wir noch feiern, für mich eines der bewegendsten.

Am Tag darauf wurden öffentliche Gottesdienste bis auf weiteres untersagt. Und doch konnten wir am Montagvormittag noch eine **Trauung** feiern: Manuel Jakob und Natascha, geb. Damaske, die im April in Südafrika ihre kirchliche Trauung feiern wollten, frisch standesamtlich verheiratet, riefen noch am Sonntagabend an und fragten, ob ich als Pfarrer sie am nächsten Tag kirchlich trauen könnte. Denn die Eltern der Braut mussten noch am selben Tag zurück nach Südafrika, und die Hochzeit im April war wegen der verhängten Reisebeschränkungen nicht mehr durchführbar. Doch ohne die Eltern sollte die Trauung nicht stattfinden, und ohne Gottes Segen wollten die jungen Leute nicht in ihre Ehe starten. Das Leben bleibt abenteuerlich, die Trauung war dann erst mal der letzte öffentliche Gottesdienst in St. Thomas.

Danach wurde das gesamte öffentliche Le-

ben in den Winterschlaf versetzt. Keine Gottesdienste, keine Kreise, keine Besuche, keine persönlichen Begegnungen. Zunächst: Ratlosigkeit. Was tun?

Was bedeutet das jetzt? Wie lange gilt die Sperre? Was kann stattfinden? Was muss abgesagt werden? Bezirkssynode, Bezirksfreizeit, Sondergemeindeversammlung, Biblische Kreistänze, Ökumenische Passionsandachten und, und, und. So vieles war geplant, statt dessen die bittere Erkenntnis: „Wenn du Gott zum Lachen bringen willst, erzähle ihm von deinen Plänen!“ (Blaise Pascal)

Relativ schnell setzten aber auch kreative Denkbewegungen ein, die SELK-Seite praxishilfen.selk.de gibt einen schönen Überblick: Konfirmandenunterricht, - warum nicht als Videokonferenz?! Gottesdienste: Lassen sich aufzeichnen und ins Internet stellen. Aber das ist dann doch leichter



gesagt als getan, wenn man nicht über die geeignete Technik und über die Beherr-

sung von Videoschnittprogrammen verfügt.

Die Expeditionsabende: funktionieren relativ gut als Videoschalte. Gottesdienste als



Videokonferenz: Vielleicht noch schöner als eine aufgezeichnete „Konserve“, weil man sich aktiv beteiligen kann. Sollte man mal probieren! Aber was ist mit denen, die keinen Zugang zum Internet haben? Per Post und/oder Anruf wurden wenigstens einige angesprochen und versorgt. Ein Sofagottesdienst zum Mitfeiern, mit allen Texten. Zeitgleich mit anderen, wenn auch räumlich getrennt. Nicht ideal, aber viel besser als nichts.

Der Mailverteiler „Gemeinde“ - bislang eher sparsam genutzt (weil man ja niemanden „zusammen“ will) - erweist sich als sehr hilfreiches Werkzeug, um im Kontakt zu bleiben.

Und dann: Über die Willkommens-Gruppe wurden Telefon-Anrufe organisiert, aber auch darüber hinaus haben manche ihre ganz eigene Telefonliste entworfen, und so den Kontakt untereinander gehalten. Wunderbar!

Das Abendmahl - es fehlt. Den einen mehr,

den anderen weniger. Das geht nicht übers Internet. Auch wenn es intensiv diskutiert wurde im Netz. Aber anderes geht, - zum Beispiel der Abschlussgottesdienst der Bezirksfreizeit. Nachzuhören und zu sehen auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=-FAMuJ8CFTQ> . Und schon über 1500 mal aufgerufen! Dank an die, die mitgewirkt haben, aber auch an die, die ihn geschnitten haben.

Dass die Gottesdienste der Karwoche nicht gefeiert werden konnten, ist schmerzlich. Wir alle müssen Opfer bringen. Und dieses war hart. Aber gefeiert wurden sie doch, anders eben. Gottesdienst zuhause. Manche haben die bereitgestellten Vorlagen genutzt und am Wohnzimmertisch gefeiert. Ob jemand den Unterwegs-Gottesdienst auf den Spuren der Emmausjünger genutzt hat? Wäre spannend, das zu erfahren.

Corona - Deutschland im Krisenmodus (persönliche Gedanken Mai 2020)

Inzwischen fühlt sich das Leben fast schon wieder wie normal an. Gottesdienste dürfen wieder „life“ gefeiert werden, wenn auch mit einigen Sicherheitsvorkehrungen. Die Politiker streiten wieder wie gewohnt - und versuchen sich zu profilieren. Neben den Gesundheitsrisiken der Pandemie treten nun auch die anderen deutlicher in den Fokus: die wirtschaftlichen Auswirkungen, die Frage, was das Kontaktverbot bei den Menschen in psychosozialer Hinsicht anrichtet. Der Weg in den „lockdown“ war schnell und konsequent, über den Weg heraus wird heftig gestritten. Auch in der Kirche. Ist es richtig, jetzt schon wieder Gottesdienste zu feiern? Kann man das verantworten?

Oder andersherum: Gottesdienste, in denen nicht gesungen werden soll (oder nur leise) sind eine Zumutung! Und warum

Und sonst? Gibt es Positives, was wir in die Zeit nach der Krise überretten sollten? Wertschätzung, Solidarität, Nachbarschaftshilfe statt einer manchmal anzutreffenden Gleichgültigkeit. Politik, die sich nicht in Profilierungssucht erschöpft.

Und kirchlich? Auf der Bezirksfreizeit wollten wir über „Digitalisierung“ nachdenken. Corona hat uns mitten hineingeschubst. Und das ist nicht nur schlecht. Aber um die Chancen überhaupt erst mal zu entdecken, braucht es gute (kreative) Augen!

„Deutschland befinde sich immer noch am Anfang der Pandemie“, hat die Kanzlerin vorhin gesagt. Es fühlt sich anders an. Geduld ist wohl nach wie vor gefragt. Und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Disziplin.

verzichten wir (noch) auf das Abendmahl? Da gibt es unterschiedliche Sichtweisen und Wünsche, aber auch (bei jedem einzelnen) ganz unterschiedlich gelagerte Erfordernisse von Rücksichtnahme.

Ich habe ein neues Wort gelernt: „Vorsorge-Paradox“: Gemeint ist damit, wenn ich es recht verstanden habe: Die getroffenen Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen greifen, aber sobald sie es tun, beginnen Menschen dagegen aufzubegehren und halten sie für unnötig oder übertreiben. Da sieht man plötzlich Tausende gegen die Einschränkungen demonstrieren, zum Teil mit abenteuerlichen Parolen - und irrationalen Verschwörungstheorien. Ich würde mir da mehr Dankbarkeit für einen bislang glimpflichen Verlauf wünschen, weiterhin Sensibilität für die immer noch bestehende Gefahr - und Rücksichtnahme.

Blick über den Tellerrand

Dankbarkeit – Umkehr – Verantwortung: Christliche Kirchen erneuern Friedensappell

Stuttgart. Zum Gedenken an das Kriegsende vor 75 Jahren hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg ihren Friedensappell aus dem Jahr 2016 neu herausgegeben. „Ich bin dankbar, dass wir die erweiterte Neuauflage des Friedensappells gerade mit dem 75. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verbinden können. Das Gedenken an die Ereignisse von damals und der Einsatz für den Frieden in der Gegenwart gehören untrennbar zusammen“, erklärte der Vorsitzende der ACK Baden-Württemberg, Prälat Traugott Schächtele (Schwetzingen). Der Friedensappell wurde ergänzt durch ein aktuelles Wort zu Frieden und Sicherheit.

In dem Appell wird ein Umdenken gefordert, „weg von einem Sicherheitsdenken, das der militärischen Logik folgt, hin zu einer umfassenden und vorausschauenden Friedenspolitik.“ Auch die Kirchen müssten bekennen, dass sie in Konflikten oft eher Teil des Problems als der Lösung gewesen seien. Dabei hätten gerade die Kirchen ein besonderes Friedenspotential. „Denn ihnen ist eine Verheißung gegeben, die größer ist als ihre eigenen Möglichkeiten: der Friede als Gabe Gottes, die allen Menschen und der ganzen Schöpfung zugedacht ist“, heißt es in dem Friedensappell.

„Heute, am 8. Mai 2020, ist uns in besonderer Weise das dankbare Gedenken an 75 Jahre Frieden in Europa aufgetragen – aber auch die Erinnerung an unsere bleibende Verantwortung für Frieden und Gerechtig-

keit. Diesem Gedenken fühlen wir uns als Kirchen in Baden-Württemberg verpflichtet“, führte ACK-Vorsitzender Schächtele aus. Deshalb gelte es, gegenüber falschen Sicherheitsversprechen, gegenüber den Folgen eines ungezügelter Waffenexportes und einer neuen Spirale der Aufrüstung wachsam zu sein. „Zum Gedenken gehörte und gehört, zu bekennen und ehrlich einzugestehen, dass man nicht genug zivilen Widerstand gegen die Nationalsozialisten geleistet hat – wie das die Kirchen im Stuttgarter Schuldbekennnis im Oktober 1945 getan haben. Diesen Fehler dürfen wir nicht wiederholen“, erklärte Schächtele. Angesichts der zunehmenden Unübersichtlichkeit der Weltpolitik könne die Frage des Friedens nicht isoliert betrachtet werden. Zur berechtigten Sorge um den Frieden gehöre notwendig der Einsatz für Gerechtigkeit in der Welt und für die Bewahrung der Schöpfung.

Jahr der Ökumene 2021

Auf ihrer Mitgliederversammlung im Herbst 2019 hat die ACK das Jahr 2021 aufgrund seines besonderen Stellenwertes für die Ökumene in Deutschland zum „Jahr der Ökumene“ erklärt. Damit wird allen großen und kleinen Veranstaltungen, wie dem 3. Ökumenischen Kirchentag, der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen und allen weiteren regionalen und lokalen Projekten ein Rahmen gegeben. Auf der Homepage www.oekumene-jahr-2021.de informiert die ACK über die Idee des Jahres und die verschiedenen Veranstaltungen, die zeigen, wie lebendig die Ökumene in Deutschland ist.

Die Gemeindeversammlungen in Mannheim und Heidelberg ...

... hatten gegenüber denen der letzten Jahre eine zusätzliche wichtige Aufgabe: Es galt, für beide Gemeinden einen neuen **Vorstand zu wählen** (bzw. den alten wiederzuwählen). Und das konnte dann auch geschehen.

Zwar nicht so, wie es die Gemeindeordnung als dringenden Wunsch vorsieht: dass aus einer größeren Zahl von Kandidaten eine Auswahl getroffen wird, aber wenigstens konnte der Gesamtvorstand in seiner bisherigen Größe gewählt werden, nachdem Herr Kotte aus Altersgründen im Dezember sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. (Die Größe des Vorstands ist in den Gemeindeordnungen gar nicht definiert.) Zu Verstehern gewählt wurden in Mannheim Otto Bell, Nikolas Ehlerding und Reiner Mühlinghaus, in Heidelberg wurden wiedergewählt Gregor Hoffleit, Susanne Jäckle und Dr. Ulrich Müller. Alle haben die Wahl angenommen, und werden so bald wie möglich in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt werden.

Zu den jährlich wiederkehrenden Tagesordnungspunkten gehören der Gemeindebericht des Pfarrers und der ganze Bereich der Finanzen.

In seinem **Gemeindebericht** erinnerte Pfarrer Förster rückblickend an eine ganze Reihe von Aktivitäten des vergangenen Jahres, wobei der Bezirksfreizeit in Kirchheim/Teck eine herausragende Stellung zukam. Berichtet werden konnte aber auch von neuen Aufbrüchen in der übergemeindlichen Konfirmanden- und Jugendarbeit, - herausgehoben wurden auch der Stand beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim und der kleine Glaubenskurs

„Bibel verleiht Flügel“ in Mannheim sowie die „Exkursion zur Freiheit“ in Heidelberg. Zum Rückblick gehörte auch der Dank an die vielen, die sich in der Gemeinde auf ganz unterschiedliche Weise engagieren, z.B. bei Blumen-, Küster- und Lektorendiensten, der Grundstückspflege, Orgel- und Bläserdiensten, bei der Schaukastengestaltung, beim Kirchputz (Sarah Krüger, Fr. Schneider), Kirchenkaffee, Finanzverwaltung, Vorstandsarbeit, Vertretungsdiensten von Pfr.i.R. Ekkehard Heicke.

Sorge bereitet die große Zahl der Vakanzen und der zu geringe Nachwuchs an künftigen Pfarrern. Die Vakanzen in Spiesen-Elversberg und Saarbrücken betreffen auch die eigene Gottesdienstplanung.

Im Herbst 2019 wurde der Versuch einer regelmäßigen Chorarbeit gestartet: Unter Anleitung einer professionellen Chorleiterin, vierzehntäglich Samstagnachmittag von 16.00-17.30 Uhr in St. Thomas. Die Teilnahme ist sehr schwankend und daher unbefriedigend. Es ist zu überlegen, ob es doch bei einer projektbezogenen Chorarbeit bleiben muss. Allerdings hat sich hier eine lebhafte Diskussion ergeben, in der viele Gesichtspunkte zusammengetragen und auch interessante Ideen der Weiterentwicklung angedacht wurden, eine Zusammenstellung findet sich in diesem Gemeindebrief.

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der künftigen Nutzung des Heidelberger Kirchgrundstücks durch einen Investor wurde auf eine gesonderte Gemeindeversammlung verwiesen (die dann Coronabedingt aber nicht stattfinden konnte).

Zum Thema **Finanzen**: Beiden Rendantinnen wurde Entlastung erteilt, der Abschluss in Mannheim wies erstmals seit einigen Jahren keinen Rückgriff aus das Legat aus, was auf gestiegene Spenden und Kollekten zurückzuführen sei, - in Heidelberg ist man nach wie vor auf Zuschüsse des GuUV angewiesen. Als Zweitrendant zur Unterstützung seiner Frau wird Herr Ulrich von Wallersbrunn vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Auch Herr Hasselmann wurde für die Führung der Bezirkskasse nach entsprechender Kassenprüfung entlastet, - er teilte mit, dass er zur Jahresmitte die Führung der Kasse gern in andere Hände geben würde. Auch ihm wurde für seine Arbeit herzlich gedankt.

Für 2020 hatten wir 73.000 € als AKK-Umlage zugesagt. Vom Finanzbeirat Süddeutschland wird für 2021 eine Steigerung um 7 % auf 78.611 € erbeten.. Diese Steigerung wird vom KV für unsere Gemeinden als nicht leistbar eingeschätzt. Der KV schlägt der Gemeindeversammlung eine maßvolle Erhöhung der Zusage auf 75.000 € vor. Dieser Vorschlag wird angenommen. Die vom KV ins Auge gefasste Aufstockung des Betrags im Fall einer unerwartet guten Finanzsituation am Ende von 2021 wird von der Gemeindeversammlung ebenfalls unterstützt.

Die verabschiedeten Haushalte beider Gemeinden sind nun allerdings möglicherweise durch die Corona-Krise schon hinfällig, - spielen in ihnen doch die Kollekten eine tragende Rolle, - die aber entfallen derzeit, da wir ja nicht zu Gottesdiensten zusammen kommen können. Der Kirchenvorstand greift darum aus-

drücklich den Vorschlag der Kirchenleitung auf und empfiehlt, die Beträge zurückzulegen, die man unter normalen Umständen in die Kollekte gegeben hätte, - und sie dann an die jeweilige Gemeindekasse zu überweisen.

Ein weiteres Thema war die Bezirkssynode, die ja in Mannheim (und zur Propstwahl in Frankfurt/M.) stattfinden sollte. Zu Synodalen gewählt wurden Christiane Hein-Bletzer und Bärbel Hoffleit für Heidelberg, Rainer Mühlinghaus und Nikolas Ehlerding für Mannheim.

Der Antrag, während der Sommerferien in Baden-Württemberg jeweils nur einen Gottesdienst für den Pfarrbezirk anzubieten, wurde angenommen.

In Mannheim war noch zu klären, wie das mit dem Kirchputz in Zukunft geregelt werden soll. Der Frauenkreis, der die Kirche bisher 2x im Jahr geputzt hat, hat dazu einen Lösungsvorschlag gemacht: Die schweren Arbeiten – das Saugen und Wischen zwischen den Bänken zu vergeben, die leichteren Arbeiten aber weiterhin selbst zu machen.

Schließlich informierte Pfr. Förster noch über die personelle Situation im Grundstücks- und Unterstützungsverein: Die stößt derzeit an ihre (Unter-)Grenze. Pfr. Förster lädt ein, sich in diesem Verein zu engagieren und ihm beizutreten. Gleichzeitig sollen die ehemaligen Mitglieder, die durch ihre Mitgliedschaft im Kirchenvorstand auch Vereinsmitglieder geworden sind, zu ihrer Mitgliedschaft befragt werden.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten



	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
31. Mai Pfingstsonntag	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
1. Juni Pfingstmontag	10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in St. Johannes	11.30 Uhr	Zoom-Gottesdienst
7. Juni Trinitatis	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst
14. Juni 1.So.n.Trinitatis	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
21. Juni 2.So.n.Trinitatis	10.30 Uhr	Familiengottesdienst beim Kinderkirchenfest in der Spatschlucht		
28. Juni 3.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst
5. Juli 4.So.n.Trinitatis	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
12. Juli 5.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst in St. Thomas (Susanne Jäckle) 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Landau		
19. Juli 6.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst
26. Juli 7.So.n.Trinitatis	11.15 Uhr	Zoom-Gottesdienst	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
2. August 8.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst in St. Michael 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Nürnberg		
9. August 9.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Thomas 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Landau		
16. August 10.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Michael 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Landau		
23. August 11.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Thomas 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Nürnberg		
30. August 12.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst in St. Michael 11.00 Uhr Zoom-Gottesdienst aus Nürnberg		



Termine



29. Mai, 19.00 Uhr	SüJuMe (= süddeutsches Jugendmeeting) online auf Discord
9. Juni, 20.00 Uhr	Kindergottesdienstkreis
18. Juni	Rohrbach-Ökumene St. Thomas
21. Juni	Kinderkirchenfest in der Spatschlucht
6. Juli	KV Heidelberg
19. Sept., 14.30 Uhr	Online-Konfi-Nachmittag des Kirchenbezirks
20./21. November	Bezirkssynode

Erläuterung:

Veranstaltungen zu planen ist in diesen Zeiten schwierig, - und so gilt dieser Gottesdienstplan auch unter Vorbehalt, kurzfristige Änderungen sind möglich.

Zum Verständnis: „Zoom-Gottesdienste“ sind natürlich nicht an einen Ort bzw. an eine Gemeinde gebunden, die Teilnahme geschieht ja über das Internet.

Der so gestaltete Plan will nur deutlich machen, wo jeweils ein „Präsenz-Gottesdienst“ stattfindet.

Der Vorschlag des Vorstandes ist, bis zu den Sommerferien bzw. bis zu deren Ende zunächst mal jeweils *einen* Präsenz-Gottesdienst im Pfarrbezirk anzubieten, - aber über Zoom auch denen einen Zugang zum Gottesdienst zu ermöglichen, die aus Gründen der Rücksichtnahme Menschenansammlungen vorerst meiden wollen. Darüber hinaus wollen wir versuchen, künftig an jedem Sonntag einen Zoom-Gottesdienst irgendwo im Bezirk anzubieten, der allen offen steht.

Im Gottesdienstplan wird deshalb auf **Zoom-Gottesdienste** aus den SELK-Gemeinden Landau und Nürnberg verwiesen. Die **Zugangsdaten** finden sich jeweils unter:

<https://selk-landau.de/gottesdienste> (Landau)

<http://www.selk-kl.de/> (Kaiserslautern)

<http://selk-nuernberg.de/gottesdienste-und-veranstaltungen/> (Nürnberg)



6. September 13. So.n. Trinitatis	10.30 Uhr	Kerwegottesdienst (?)	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
13. September 14. So.n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst auf der Seebühne im Luisenpark		
20. September 15. So.n. Trinitatis	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst

Eigentlich... – Ein Bezirksgottesdienst, der so nicht geplant war

Tja, eigentlich hätte in diesen Tagen unsere Bezirksfreizeit 2020 stattfinden sollen. Das geplante Thema war „Glaube: Von gestern? Im Heute. Für morgen. Christ sein in einer digitalen Welt.“

Was wäre gewesen, wenn diese Bezirksfreizeit tatsächlich so stattgefunden hätte? Klar, niemand von uns kann in die Zukunft schauen. Ich lass allerdings jetzt mal der Fantasie freien Lauf:



Jeder von uns hätte sich gefreut, liebe Menschen auf der Bezirksfreizeit 2020 persönlich zu treffen und sich intensiv über das Thema auszutauschen. Das Thema „Digitalisierung“ ist zeitgemäß. Wahrscheinlich hätten viele der Teilnehmer zugestimmt, dass in der heutigen Zeit diesem Thema Zeit gewidmet werden sollte und wir alle uns (langsam) daran gewöhnen müssen, dass nicht mehr alles „analog“ abläuft. Vielleicht wäre am Ende der Freizeit herausgekommen, dass wir „dringend eine Digita-

lisierungsstrategie“ benötigen. Vielleicht hätten sich sogar ganz konkret Teilnehmer für einen „Digitalisierungsworkshop“ oder eine „Arbeitsgruppe Digitalisierung“ nominieren lassen. Vielleicht hätte man bereits einen Termin für ein erstes Treffen vereinbart, um sich richtig intensiv mit der „Digitalisierung in der SELK“ zu beschäftigen. „Wir brauchen Spezialisten, echte Profis, die sich mit diesem Thema auskennen“. Vielleicht wäre die Frage gestellt worden: „Würden digitale Gottesdienste überhaupt angenommen werden?“ oder: „Wie nehmen wir ältere Gemeindeglieder mit?“ oder „Präsenzgottesdienste sind doch viel besser, wie sollen wir ansonsten sinnvoll christliche Liebe leben? Wir sind doch auch keine virtuellen Wesen?“. In einigen Jahren hätten wir es wahrscheinlich geschafft, den einen oder anderen Gottesdienst im „digitalen Kirchenraum“ zu feiern. Ja, vielleicht hätte es sogar den einen oder anderen „Achtungserfolg“ gegeben. Was hätten wir von einem Gemeindeglied gehalten, das auf unserer Bezirksfreizeit 2020 gewagt hätte zu sagen: „Lasst uns einen digitalen Durchbruch innerhalb von vier Wochen durchführen?“ Die Antwort darauf ist reine Spekulation, aber hätten wir in Gedanken vielleicht etwas an seinem Urteilsvermögen gezweifelt?

Tatsache ist, dass COVID-19 uns von heute auf morgen die Frage abgenommen hat: „Halten wir jetzt einen Präsenzgottesdienst oder trauen wir uns doch nächsten Sonntag in den digitalen Kirchenraum?“. Die neue Realität heißt: „Wir dürfen keinen Präsenzgottesdienst halten“ und: „Wir haben die Chance, sofort in den digitalen Kirchenraum zu gehen“. Ein Lebewesen, das 1000-mal kleiner ist als jede unserer

Körperzellen, hat es geschafft, uns innerhalb von wenigen Wochen in den „digitalen Kirchenraum“ zu katapultieren. Manchmal wüsste ich schon ganz gerne vorher, auf welche Wege uns unser HERR so führt.

Tatsache ist auch: Unsere Gemeinden im Kirchenbezirk haben den Sprung ins digitale Zeitalter mit Bravour geschafft. Am 19. April fand unser erster digitaler Bezirksgottesdienst statt. Pfarrer Jürgen Wienecke hatte ihn als Zoom-Gottesdienst eingerichtet, es waren über 40 Teilnehmer dabei, und hier sind nur die „digitalen Anmeldungen“ gezählt. Liebe Menschen aus Nürnberg, Mülhausen, Hamburg, Landau, Karlsruhe, Kaiserslautern, Hermersberg, Heidelberg, Hochdorf, Fischbach, Düsseldorf und vielen anderen Orten haben teilgenommen und waren von diesem Gottesdienst begeistert.

Für diejenigen, die nicht dabei sein konnten:

Wir wurden von Pfarrer Jürgen Wienecke aus der Landauer Katharinenkapelle begrüßt, hörten ein Vorspiel vom Posaunenchor Sperlingshof und durften Onnalee Röhrs aus München an der Orgel hören. Der Introitus wurde von Onnalee Röhrs, Ulrike Schneider-Winkler (Saarbrücken), Barbara Schmidt (Nürnberg), Lena Schreiner (Walpershofen), Andreas Buer (Crailsheim), Sabrina Köhl (Spiesen) gesprochen. Die Epistel hörten wir von Kirchenrätin Dörte Pape (Tübingen) und Pfarrdiakon Walter Wiener (München). Danach folgte unser überwältigender Jugendchor Süddeutschland. (Bravo !!!) Das Evangelium wurde gesprochen von Gaby Dilk (Fürth), Pfarrer Frank-Christian Schmitt (München), Familie Rehle (Stuttgart), Joachim und Regina Tepper sowie Vikar Andreas

Flock (Stuttgart) und Barbara Lux (Kaiserslautern). Lydia Beisel (Stuttgart) hielt eine bewegende Kinderpredigt gemeinsam mit ihrer Pinguin-Handpuppe. Ingrid und Rodney Krick haben gemeinsam ein Lied mit Flöte, Gitarre und Gesang dargeboten. Superintendent Scott Morrison (Stuttgart) hielt die Predigt zu Jesaja 40, 26-31.



Das Fürbittengebet hielten Pfarrer Marc Haessig (Memmingen), Rudi Augenstein (Sperlingshof), Taro Legittimo (Mannheim), Matthias Regener (Tübingen), Alina Tepper (Konstanz), Bettina Löffler (Stuttgart), Simon Hoffleit (Heidelberg), Gaby Dilk (Fürth) und Pfarrer Jürgen Meyer (Sperlingshof). Den Segen sprach in freier Natur Pfarrer im Ehrenamt Uwe Nold (Konstanz). In einem einmaligen Kirchenrundgang spielte Pfarrer Volkmar Schwarz (Fürth) das Nachspiel. Pfarrer Stefan Förster (Heidelberg) packte uns alle mit seinen Ausführungen zur geplanten und zukünftigen Bezirksfreizeit und wies auf Markus 9, 24 hin: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“.

Ganz besonderer Dank gebührt dem Technikteam in allen Gemeinden, die die Zoom-Gottesdienste unterstützen, den lieben Menschen „auf der anderen Seite der Kameralinsen“ und den „Video und Audio Profis“ wie Martin Hörner und Kristian Kiunke aus Stuttgart. Hut ab vor Eurer hervorragenden Arbeit.

Niemand weiß, wie die jetzt frisch ange-setzte Bezirksfreizeit 2021 vom 7.-11. April 2021 ablaufen wird. Ich bin sicher, sie wird ein voller Erfolg werden. So viel Engagement in unserem Kirchenbezirk für

Gottesdienste im digitalen Raum macht zuversichtlich. Und die beeindruckende Zahl unserer neuen „Influencer“, die ich oben genannt habe (so nennen sich heute wohl erfolgreiche Stars auf Instagram ...), zeigt, dass die Nachfolge Christi auch in den Corona-Zeiten klappen kann.

Die Bildcollagen anbei geben nur einen kleinen Eindruck in den Ideenreichtum, das Engagement und den schwesterlichen und brüderlichen Herzen: Weiter so!

Jürgen Lux (Kaiserslautern)

Expedition 2020: 24 Stunden von Adam Hamilton - Zwei Reiseberichte

Die Lese-Expedition, auf die wir uns auch dieses Jahr in der Passionszeit wieder gemacht haben, hatte einen etwas anderen Charakter als in den letzten Jahren. Kein Wunder, der Autor war ein anderer.

Diesmal nahm uns der amerikanische Pastor Adam Hamilton in seinem Buch „24 Stunden. Der Tag, der die Welt veränderte“ mit auf eine Gedankenreise durch die letzten 24 Stunden im Leben Jesu.

Die Lektüre bot vielleicht weniger Diskussions-

stoff, als wir das von den letzten Jahren gewohnt waren, dafür aber Denkanstöße anderer Art.

Die Schilderung der Sitten und religiösen Gebräuche aus der damaligen Zeit (Passah, Seder-Mahl u.ä.). Sie regte dazu an, die neutestamentlichen Texte zu Gründonnerstag und Karfreitag einmal wie ganz realistische Berichte über ganz reale Ereignisse an einem ganz realen Ort zu lesen. Besonders berührt hat mich die schonungslose Beschreibung der in der Antike verbreiteten Hinrichtungsmethode der Kreuzigung. Nicht als Ersatz für Horrorfilme hat mich das beeindruckt, sondern als erschreckende Vergegenwärtigung, wie hoch der Preis war, für den wir „teuer erkauff“ sind.

Die Auseinandersetzung mit diesen ganz besonderen 24 Stunden vor 2000 Jahren fand übrigens zur Hälfte im Format des 21. Jahrhunderts statt: pandemiebedingt online. Erst gewöhnungsbedürftig, und natürlich ist ein Treffen in natura schöner, aber toll, dass es diese Möglichkeit gab, trotz des Versammlungsverbots gemeinsam auf Expedition zu gehen. Vielen Dank!

Sehr erhellend fand ich etwa die detailrei-

Ulrike Endell-Steiert



„24 – Twenty Four“

Von einer amerikanischen Actionthriller Fernsehserie ließ sich Jürgen Temp zu seinen Zeilen inspirieren:

24 Stunden - dieses harte Katz-und-Maus-spiel kennen wir von Jack Bauer.

In Echtzeit jagt der Agent Terroristen, um den Präsidenten zu beschützen. Vielleicht kennen Sie die Serie.

24 Stunden: ein hartes Hin und Her, um mein und unser aller Leben zu retten.

Adam Hamilton hat in seinem Buch `24 Stunden, der Tag, der die Welt verändert` den letzten Tag im Leben Jesu vom Abendmahl bis zur Kreuzigung romanhaft erzählt.

bar werden. Wir konnten eine Feier des Passahmahles miterleben und sogar mitfeiern, die oft widersprüchlichen Gedanken Jesu in dieser Zeit, aber auch die seiner Jünger und letztlich auch unsere Erleben.



Eine Gruppe von Gemeindegliedern und Gästen hat sich im März und April mit diesem Buch beschäftigt und lernte (gegen Ende trotz Coronakrise mit Hilfe eines Videochats) eine neue Sichtweise, aber auch viele tatsächliche Details zum Tod Jesu kennen.

Dieser Austausch untereinander mit Gemeindegliedern sowie Besuchern hat uns wieder neu die Bedeutung des Kreuzestodes und der Auferstehung gezeigt.

Jack Bauer brauchte 24 Stunden, um eine Handvoll Menschen zu retten – Jesus rettet uns alle.
Jürgen Temp

Möglichst nah am biblischen Geschehen lässt Hamilton hier die Personen lebendig und fesselnd die Leidensgeschichte erleben



Das große Fest - 21. Juni 2020 -Kinderkirchenfest in der Spatschlucht

Liebe Kinder, Eltern, Junggebliebene und Freunde des alljährlichen Kinderkirchenfestes!

Dieses Jahr wollen wir unser Kinderkirchenfest in der Nähe von Schriesheim in der Spatschlucht verbringen, wie 2017 schon einmal. Dort wollen wir uns mit einer großartigen Einladung beschäftigen, uns einladen

lassen und natürlich Zeit mit Spaß und Spiel miteinander verbringen.

Treffpunkt Sonntag um 10:00 Uhr an der Bushaltestelle „Weites Tal“ in Schriesheim (Anfahrt siehe unten).

In der Nähe der Bushaltestelle kann man sein Auto parken. Wir wollen dann gemeinsam ca. 1,5 km zum Waldheim „in der Spatschlucht“ wandern, weil am Waldheim nicht genügend Parkplätze zur Verfügung stehen und auf dem Weg dorthin auch nirgends geparkt werden kann.

Für diejenigen, für die dieser Weg eine Hürde darstellt, werden wir einen Fahrdienst einrichten. Bitte bei Bedarf melden.

Damit wir besser planen können, bitten wir um Anmeldung bei Susanne Jäckle per e-mail Jaeckle123@t-online.de oder telefonisch: 06201- 87 24 34 oder 0176 – 275 20 273 **bis zum 15. Juni 2020.**

Nach einem gemeinsamen Familiengottesdienst wollen wir gemeinsam grillen –

wenn es die Brandgefahr im Wald zulässt. Für Würstchen und Getränke ist gesorgt, aber es wäre schön, wenn jede/r etwas für das gemeinsame Mittagessen an Salaten/ Obst/ Kuchen beisteuern würde. Bitte auch an Geschirr und Besteck denken.

Das Kindergottesdienstteam freut sich auf einen ereignisreichen Tag nach den vielen Wochen der Einsamkeit.

Anfahrt

Öffentliche Verkehrsmittel:

Von Heidelberg oder Mannheim mit der OEG bis Bahnhof Schriesheim, weiter mit Bus 628 Richtung Wilhelmsfeld bis zur Haltestelle „Weites Tal“ am Ortsausgang von Schriesheim.

Von hier gemeinsame Wanderung auf dem Waldweg ca. 1,5 km bis zum Waldheim. Siehe Beschreibung.

Mit dem Auto:

Aus allen Richtungen auf der A5 bis Ausfahrt Ladenburg/ Schriesheim, hier abfahren Richtung Hirschberg/Schriesheim. Auf der Zubringerstraße Richtung Schriesheim Ost - Wilhelmsfeld durch den Tunnel fahren. Kurz nach der Ausfahrt aus dem Tunnel rechts Richtung Schriesheim Ost abfahren und gleich die nächste Straße rechts abbiegen (= Weites Tal). Hier einen Parkplatz suchen und zur Bushaltestelle gehen.



Aus dem Kirchenvorstand ...

... gibt es im Moment nicht so sehr viel zu berichten. Wir treffen uns regelmäßig zur Videokonferenz und sind per E-Mail im regen Austausch. Dabei geht es vor allem um die Fragen, wie wir als Gemeinden durch die Pandemie kommen, wie es mit öffentlichen Gottesdiensten halten und mit der Feier des Hlg. Abendmahls, jetzt, wo Gottesdienste wieder möglich sind.

Die Meinungen dazu gehen durchaus auseinander, - so wie in der öffentlichen Debatte auch gibt es die, die schnell zur Normalität zurückwollen, - und die, die eher zu Zurückhaltung und Vorsicht mahnen. Auch beim Thema „Singen“ ist es nicht so leicht, eine verantwortliche Entscheidung zu treffen, - weil aktuelle Studien zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen.

Mit großem Interesse beobachtet der

Vorstand, dass es auch positive Entwicklungen gibt, die von der Krise angestoßen wurden: So haben wir nun einen „YouTube-Channel“: https://www.youtube.com/channel/UCCpYcMtQ6smu_sWeyDIAy6g/about?disable_polymer=1 - dort sind bislang zwei Gottesdienste abrufbar, das soll ausgebaut werden, um weitere Interessierte mit anderen Formaten anzusprechen.

Auch die „Zoom-Gottesdienste“ haben Menschen in unseren Gemeinden erreicht, die sich sonst eher selten auf den Weg in die Kirche machen, und ermöglichen es sogar, ein gottesdienstliches Angebot zu machen, wenn ein eigener Gottesdienst (aus welchen Gründen auch immer, z.B. Vakanz, Urlaubsvertretung) nicht angeboten werden kann, - das erfordert aber eine gute Planung innerhalb des Kirchenbezirks.

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte

31.5.	Pfingsten	Ausgießung des Hlg. Geistes	Apostelgeschichte 2,1-21
7.6.	Trinitatis	Tag der Heiligen Dreifaltigkeit	4. Mose 6,22-27
14.6.	1.So.n.Trinitatis	Apostel und Propheten	Apostelgeschichte 4,32-37
21.6.	2.So.n.Trinitatis	Die Einladung	Matthäus 11,25-30
28.6.	3.So.n.Trinitatis	Das Wort der Versöhnung	Micha 7,18-20
5.7.	4.So.n.Trinitatis	Die Gemeinde der Sünder	Römer 12,17-21
12.7.	5.So.n.Trinitatis	Nachfolge	Lukas 5,1-11
19.7.	6.So.n.Trinitatis	Leben aus der Taufe	5. Mose 7,6-12
26.7.	7.So.n.Trinitatis	Am Tisch des Herrn	Hebräer 13,1-3
2.8.	8.So.n.Trinitatis	Früchte des Geistes	Johannes 9,1-7
9.8.	9.So.n.Trinitatis	Anvertraute Gaben	Jeremia 1,4-10
16.8.	10.So.n.Trinitatis	Die Kirche und das Volk Israel	Römer 11,25-32
23.8.	11.So.n.Trinitatis	Pharisäer und Zöllner	Lukas 18,9-14
30.8.	12.So.n.Trinitatis	Die große Verwandlung	1. Korinther 3,9-17
6.9.	13.So.n.Trinitatis	Die Liebe Gottes	Apostelgeschichte 6,1-7
20.9.	15.So.n.Trinitatis	Irdische Güter	1. Mose 2,4b-25 I.A.

Zukunft der Chorarbeit – in den Gemeindeversammlungen andiskutierte Varianten zur weiteren Diskussion

Ausgangsthese Pfr. Förster:

Kontinuierliche Chorarbeit ist nicht nur wichtig zur Erschließung alter und neuer Musik und auch des neuen Gesangbuches, sondern auch zur Gemeinschaftsbildung

Diskussionsbeiträge:

1. Die radikalste: Wir sind (zumindest im Moment) zu schwach für einen regelmäßigen Chor

2. Ein Chor als gemeinschaftsstiftendes Element wäre wünschenswert.

Aber der Samstag ist Hausfrauen-/Gartentag, Termin ist nicht günstig (Nennungen: 3)

3. Zur Gemeinschaftsbildung ist ein Chor nicht nötig, weil es andere Gelegenheiten genug gibt, wo das geschehen kann

4. Wir bleiben bei dem Samstag, wer da ist, ist da, - und schauen uns Introitus und Wochenlied an – aber ist da der Frust nicht vorprogrammiert?

5. Würden wir einen Abend finden, an dem wir regelmäßige Chorproben machen können?

6. Um Extrafahrten zu sparen: Sonntags vor dem späten Gottesdienst? - Der Pfarrer ist dann raus.

7. Projektchor zu bestimmten Anlässen entspricht eher unseren Möglichkeiten

8. Proben alternierend HD/MA?

9. Es ist unrealistisch, zu erwarten, dass

30-40% in den Chor gehen, 6-7 Sänger sind bei der Größe unserer Gemeinden schon gut und realistisch

10. Neues Gesangbuch als attraktives Thema und anstehende Aufgabe

11. Sonntags NACH dem späten Gottesdienst (vgl. Pkt. 5)

12. Nach einem gemeinsamen oder späten Gottesdienst: Kombination Chor und Gemeinde (offenes Singen/Neues Gesangbuch); Chor und Imbiss

13. Sonstige Einzelvoten:

- Alleine Stimme halten ist mir zu schwer;
- die Kirche ist zu kalt: Erkältung;
- Ich singe noch in einem anderen Chor; -
- Kritische Masse wird unterschritten (s. Pkt. 1)

14. Instrumentalisten integrieren: Genial! Dazu bräuchte es:

- Jemanden, der für die Verpflegung sorgt,
- Jemanden, der das organisiert (realistisch 3-4 x im Jahr?)
- Jemanden, der Begleitung arrangiert (Ji Sun teilt auf Anfrage mit, dass sie jemanden kennt, der das kann)
- Finanzierung (durch KAS möglich?)

- Was haben wir?

Trompeten u. Posaunen; Klarinette; Flöten; Gitarren; Klavier; Keyboard; Orgel; Cello; Cajon ...

Wer würde mitmachen?

» Die Frucht aus dem Geist teilt sich auf in viele Früchte.

Wir brauchen diese unterschiedliche Stärkung für unseren Glauben, damit wir im Alltag nicht untergehen.



Pfr. Förster plant seinen Urlaub ...

... für die Zeit vom 27.7-8.8., - die Vertretung hat freundlicherweise Pfr. Jürgen Wienecke aus Landau übernommen,
Tel: 06341 930892 oder Email an: landau@selk.de

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,
Tel.: 06221 22186, eMail: rhein-neckar@selk.de
Homepage: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/>
Nun auch mit eigenem YouTube-Kanal: Lutherisch-in-Rhein-Neckar

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;
www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Frau Lucie v. Wallersbrunn, (wallersbrunn@t-online.de)
Siedlerstraße 2a, 69181 Leimen - St. Ilgen; 06224-82474

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt
0160 4391848 (nur bei Veranstaltungen)
www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457
IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

Gemeindekreise:

<i>Kirchenvorstand gemeinsam</i>	<i>Freitag, 29. Mai, 19.30 Uhr Montag, 6. Juli, 19.30 Uhr</i>
<i>Frauenkreis Heidelberg</i>	<i>Nach Absprache</i>
<i>Frauenkreis Mannheim</i>	<i>Nach Absprache</i>
<i>Posaunenchor</i>	<i>Es gibt wieder einen! (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Singchor</i>	<i>Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)</i>
<i>Konfirmanden- unterricht</i>	<i>vierzehntäglich samstags, 14.30-17.00 Uhr (Kontakt: St. Förster 06221 22186)</i>
<i>Kindergottesdienst- kreis</i>	<i>Kindergottesdienst in Heidelberg - nach Absprache 9. Juni, 20.00 Uhr Zoom: Vorbereitung Kinderkirchenfest</i>
<i>Bibelkreis</i>	<i>1 x monatlich - Hier und dort in den Häusern Nächste Treffen: Nach Absprache (Kontakt: Jürgen Temp 0621 / 441308)</i>
<i>Junge Erwachsene</i>	<i>Immer mittwochs, 18.30 Uhr Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b (Kontakt: Sarah Krüger)</i>
<i>Initiativgruppen</i>	<i>„Zielgruppen-Veranstaltungen“: (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 21. September, 19.30 Uhr, Gemeindezimmer (Kontakt: Ulrich Müller HD 484520)</i>